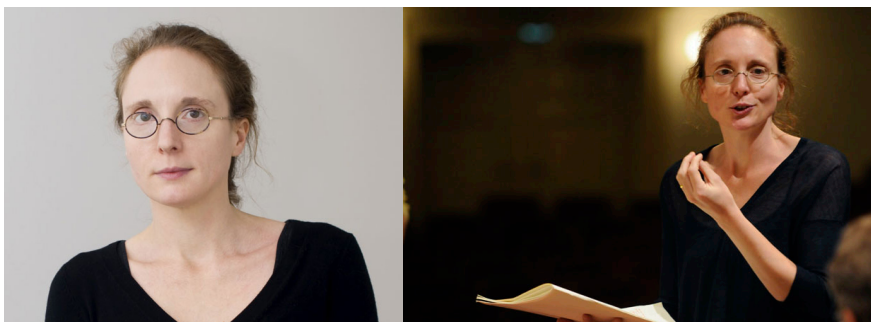


**ATELIER NEUE MUSIK – REBECCA SAUNDERS  
KAMMERMUSIKKONZERT**

Studierende der ZHdK; Isabel Mundry, Leitung

**DO, 22. MAI 2014****19.30 UHR****ZHdK, KLEINER SAAL, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**Eintritt frei, Kollekte für den Stipendienfonds – [www.zhdk.ch/saunders](http://www.zhdk.ch/saunders)**REBECCA SAUNDERS (\*1967): CAERULEAN (2010/11)** für Bassklarinetten  
Mihaela Barbucea, Bassklarinetten**REBECCA SAUNDERS (\*1967): FURY (2005)** für Kontrabass  
Pontus Grans, Kontrabass**STEPHANIE HAENSLER (\*1986): AIMANTS (2013/14)** für Schlagzeug und Violoncello  
Anna Tuena, Schlagzeug; Lorena Dorizzi, Violoncello

Pause

**REBECCA SAUNDERS (\*1967): CRIMSON (2004/05)** für Klavier  
Tobias Fandel, Klavier**REBECCA SAUNDERS (\*1967): TO AND FRO (2010)** für Violine und Oboe  
Arata Yumi, Violine; Azumi Gonda, Oboe

(Rebecca Saunders. Foto links: Karin Schander, Foto rechts: Mathias Creutziger)

Weitere Veranstaltungen zu Rebecca Saunders

**MI, 21. MAI 2014, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

10.00–15.00 Uhr, Grosser Saal: Kammermusikworkshop mit Rebecca Saunders

**DO, 22. MAI 2014, FLORHOFGASSE 6, ZÜRICH**

14.00–16.00 Uhr, Blauer Saal: Gespräch mit Rebecca Saunders im Kompositionskolloquium

### **Rebecca Saunders (\*1967)**

Geboren 1967 in London, studierte sie Komposition bei Nigel Osborne an der Universität Edinburgh sowie bei Wolfgang Rihm in Karlsruhe. Sie ist Professorin für Komposition an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und lebt gegenwärtig in Berlin.

Mit ihrer unverkennbaren Klangsprache ist sie eine der führenden Vertreterinnen ihrer Komponistengeneration. Für ihr Schaffen erhielt sie zahlreiche renommierte Auszeichnungen, u.a. den Ernst-von-Siemens-Förderpreis, den musicaviva Kompositionspreis von ARD und BMW AG, den Paul-Hindemith-Preis, den Royal Philharmonic Society Award in der Kategorie Kammermusik (2008 und 2012) sowie den von der GEMA verliehenen Deutschen Musikautorenpreis 2010 für Instrumentalmusik.

2009 wurde sie Mitglied der Berliner Akademie der Künste, und in der Spielzeit 2009/10 war sie «Capell-Compositeur» der Staatskapelle Dresden. Rebecca Saunders ist als Gastdozentin sehr gefragt. Sie unterrichtete bei den Darmstädter Ferienkursen (zuletzt 2010 und 2012) und war Dozentin bei der Akademie «impuls» in Graz sowie bei den Musiktagen in Ostrava. Seit 2003 interessiert sie sich vermehrt für die skulpturellen Eigenschaften von organisierten Klangereignissen. Mit chroma (2003–2013) entstand eine Collage für 24 räumlich verteilte Kammermusikgruppen und Klangquellen. Seit der Uraufführung 2003 sind 19 neue Fassungen für ganz unterschiedliche Spielorte entstanden. Die architektonischen Gegebenheiten bestimmen dabei die Aufstellung der verschiedenen Kammermusikgruppen, die ebenso wie die Solisten als Darsteller in einer Art instrumentalem Theater fungieren. Das Werk *insideout* entstand als Musik zu einer choreografischen Installation in Zusammenarbeit mit Sasha Waltz und war Saunders' erstes Bühnenwerk.

Quelle: <https://www.edition-peters.de>

### **Caerulean (2010/11) für Bassklarinette**

Die langjährige Zusammenarbeit mit Carl Rosman führte mich dazu, eine komplexe Palette von Stille, un stabile und fragile Klänge für die Bassklarinette, zu erforschen. Die zwei und drei-teiligen Klänge oder Paare werden durch Vertauschung von zwei Serien schwach geblasener Töne kombiniert, von denen alle miteinander kombiniert werden können und dann sich weiter mit doppelten Trillerfiguren, Flatterzunge und eine Vielzahl an klangfarblichen Nuancen ausdifferenzieren. Die notwendig flüchtigen Pianissimo Klänge faszinieren mich aufgrund ihrer innewohnenden Fragilität, Vergänglichkeit und Schönheit sowie ihrer Fähigkeit aufzutauchen und wieder in Stille zu entschwinden, wie wenn der kompositorische Akt darin bestünde, Klänge zu entfüllen, sie aus der Reserve der Stille zu locken. Neue Erkundungen zeigen auf, dass Klänge, die laut gespielt werden, überraschend direkt und intensiv waren und mir so ermöglichten einen extremen klangfarblichen Kontrast an formal kritischen Momenten innerhalb der gesamten Komposition einzusetzen. Letzten Endes kann dieses Solo ebenfalls als einfache ein- bis drei-teilige melodische Linie gehört werden, endlos in sich kreisend. Ein Zitat von Samuel Beckett kristallisiert gewisse Gedanken heraus, die mich während des Kompositionsprozesses beschäftigten: «...The strokes now faint now clear as if carried by the wind but not a breath and the cries now faint now clear. ... As he stood there all bowed down and to his ears faint from deep within again and again oh...» (Samuel Beckett: *Stirrings Still*. 1986-89, John Calder Publisher, London.)

### **fury (2005) für Kontrabass**

Trotz/ungeachtet der cholерischen Natur des Klangmaterials, wird Stille als der Boden betrachtet, aus dem alle Klänge zum Vorschein kommen und in den sie wieder verschwinden. «fury» (Wut) ist als Melodie konzipiert, die sich über die gesamten 8 Minuten des Solos bis zum Bruchpunkt aufspannt.

*fury*: /'fjuəri/ n. (pl. -ies) 1. a. wild and passionate anger, rage. b. a fit of rage (in a blind fury). c. impetuosity in battle etc. 2. violence of a storm, disease, etc. 3. (Fury) (usu. in pl.) (in Greek mythology) each of three goddesses sent from Tartarus to avenge crime, esp. against kinship. 4. an avenging spirit. like fury colloq. with great force or effect (ME f. OF furie f. L furia f. furere be mad) (The Concise Oxford Dictionary)

### **Crimson (2004/05) für Klavier**

«...and O that awful deepdown torrent O and the sea the sea crimson sometimes like fire and the glorious sunsets and... yes...» (Molly Bloom's Abschlussmonolog in James Joyce's *Ulysses*)

Kürzlich schrieb ich zwei einzelne Piano Soli von 2002 und 2004 neu, indem ich sie zusammenschmelzen liess. Damit sollte die Zeit intensiver Beschäftigung mit einer besonderen klangfarblichen Palette für Klavier abgeschlossen werden. Das kontrastierende Material der drei Bewegungen, die dieselbe Absicht teilen, kann ich nur Bezug nehmend auf die Farbe «crimson» (Kaminrot, Pupurrot) näher definieren.

*crimson*: /'krɪmz(e)n/ adj. n. & v. -adj. of a rich deep red inclining to purple. -n. this colour. -v.tr. & intr. make or become crimson. Blood-red. (ME cremesin, crimesin, ult. F. Arab. kirmizi KERMES) (The Concise Oxford Dictionary)

### **to and fro (2010) für Violine und Oboe**

«to and fro in shadow from inner to outer shadow» – «hin und her im Schatten von innerem zu äußerem Schatten» (Samuel Beckett) Ein Dialog. Eine Interaktion von zwei Flächen. Zwei Stimmen verfolgen eine einfache Linie. Eine Erkundung von fragilen Klängen, die auftauchen und in die Stille verschwinden. Erforschen der Grenze zu Stille und Geräusch. Die Violine und die Oboe sind räumlich getrennt und spielen sich gegenseitig einen verlängerten melodischen Faden zu.

**Stephanie Haensler (\*1986)** erhielt ihre Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in den Fächern Violine (Prof. Robert Zimansky) und Komposition (Prof. Isabel Mundry). Als Komponistin hat sie u. a. Auftragswerke für das Swiss Chamber Music Festival, das Ensemble Resonanz Hamburg, die Kammersolisten Zug und das Forum Alte Musik Zürich geschrieben und war Hauptpreisträgerin des 1. Zuger Kompositionspreises 2012. Im Mai 2013 war sie Newcomer Komponistin beim Collegium Novum Zürich und für ihr Werk «zwischenZeiten» erhielt sie den 1. Preis beim ZHdK Kompositionswettbewerb 2013. Ein grosses Interesse gilt dem Dialog und den Berührungspunkten zwischen Alter und Neuer Musik, denen sie sich als Komponistin und Interpretin in verschiedenen Projekten anzunähern versucht.

### **Aimants (2013/14) für Schlagzeug und Violoncello**

Miteinander, gegeneinander, zueinander; sich gegenseitig «Magnete» sein, sich anziehen, abstossen; hin und her, von und für, du und ich – die Mehrdimensionalität eines Kontaktes, einer musikalischen Beziehung war es, die mich in meiner Komposition «aimants» (dt.: Magnete) interessiert hat: Der Dialog zwischen zwei musikalischen Individuen, die sich in ihrer Beziehung zueinander in einem permanenten Wandel befinden, sich in unterschiedlichster Weise Berührungen sind.

Miteinander scheinen sie sich zu Beginn zu etwas Organischem zu verbinden, wenn sie, sich einen Atem teilend, untrennbar zu einer Art übergeordnetem «Metainstrument» verschmelzen. Gegeneinander bewegen sich aber auch zwei Einzelstimmen, die sich wechselseitig Umschaltknöpfe und Weichen sind, sich Bälle zueinander, sich komplementäre Kippmomente, Impulse und Konsequenzen sind. Und schliesslich entsteht im Dialog auch das Zueinander, das Fragen und Antworten, das Zuhören und sich Erinnern, Kommentieren und Ergänzen; so ist das Stück «aimants» auch ein Füreinander, ein klingendes Magnetfeld für Schlagzeug und Cello, welches ich sehr herzlich dem Duo Lenha widmen möchte.